

XII. Mesoamerikanisten-Tagung

30. Januar - 1. Februar 2009

Universität Bonn
Philosophische Fakultät, Institut VII



Veranstalter:
AEB - Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie
Oxfordstraße 15, 53111 Bonn
Telefon: +49 (0)228/ 734412
Telefax: +49 (0)228/ 734385
Homepage: www.iae-bonn.de
E-Mail: iae@uni-bonn.de

Programm

Freitag, 30.01.2009

Veranstaltungsort: Oxfordstr. 15, 1.OG, großer Seminarraum

- 19:00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Besichtigung der neuen Räumlichkeiten der Altamerikanistik in der Oxfordstraße 15
- 20:00 Uhr Im Anschluss gemeinsames Abendessen im „Stiefel“ (Bonngasse 10).

Samstag, 31.01.2009

Veranstaltungsort: Oxfordstr. 15, 1. OG, großer Seminarraum

- 9:00 Uhr Anmeldung im Tagungsbüro (Oxfordstr. 15, 1. OG, kleiner Seminarraum) Garderobe
- 9:30 Uhr Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch die Organisatoren und Vertreter der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn

Moderation des Vormittags: Antje Gunsenheimer

- 10:00 Uhr Das archäologische Projekt Uxul, 2009 – 2010 Iken Paap
- 10:30 Uhr Die Tarasken – Außenbeziehungen und außer-mesoamerikanische Kontakte und ihr Einfluss auf den taraskischen Staat Sarah Albiez

XII. Mesoamerikanisten-Tagung, Bonn 2009

11:00 Uhr	<i>Kaffeepause</i>		16:00 Uhr	Die Überlieferungsgeschichte des Dresdner Kodex	Andreas Fuls
11:30 Uhr	Das Aztekenreich und Theorien zur Entstehung des Staates	Ulrich Köhler	16:30 Uhr	<i>Kaffeepause</i>	
12:00 Uhr	La Transformación de Tlaltecuhtli y las Eras Terrestres	Karla Ramirez	17:00 Uhr	Phonologie der klassischen Maya-Schriftsprache anhand epigraphischer Belege	Sven Gronemeyer
12:30 Uhr	Trink-Geld. Kakaobohnen als Konsumgut und „kleine Münze“ in Mesoamerika von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert	Werner Zien	17:30 Uhr	Phonetische Charakteristika der Nahuatl-Schrift	Gordon Whittaker
13:00 Uhr	<i>Mittagspause</i> Wer Lust hat, gemeinsames Mittagessen im Pasta e Caffè (Sternstraße 40).		18:00 Uhr	Complementos Fonéticos en la Escritura Jeroglífica Azteca	Albert Davletshin
	Moderation des Nachmittags: Nikolai Grube		Im Anschluss 18:30 Uhr	Podiumsdiskussion mit: Thema: Phonetische Charakteristika und ihre Erforschung in Bilderhandschriften und Hieroglyphenschriften	Gordon Whittaker Albert Davletshin Sven Gronemeyer Nikolai Grube
14:30 Uhr	The Sacred Mountain in Social Context: Design, Iconography, and History in Maya Architecture - Temple 22 at Copan, Honduras	Jennifer von Schwerin	Alternativprogramm:	Besichtigung der Ethnographischen Sammlung im EG	Filmpräsentation „Jikuri ba. Die Peyoterriten der Tarahumara“ (Claus Deimel)
15:00 Uhr	Thrones and the development of the Maya kingship	Mirosława Lenarcik			
15:30 Uhr	Der Untergang - Überlegungen zur Ikonographie des „Sternüber-Erde“-Logogramms in der Mayaschrift	Elisabeth Wagner			
					Für jeden der Lust hat: Gemeinsames Abendessen ab 20 Uhr im Anno Tubac (Kölnstraße 47).

Sonntag, 01.02.2009

Veranstaltungsort: Oxfordstr. 15, 1. OG, großer Seminarraum

Moderation des Vormittags: Berthold Riese

9:30 Uhr Begrüßung und organisatorische Informationen

10:00 Uhr Rattkay, Joannes S.J.: Carichic 1683, Relatio Tarahumarum Missionum eiusque Tarahumarae Nationis Terraeque Descriptio. Erschließung einer frühen Monographie über die Tarahumara (Rarámuri) Claus Deimel

10:30 Uhr Georg Höltker (1895 - 1976) - ein vergessener Altamerikanist der 1930er Jahre Harald Grauer

11:00 Uhr *Kaffeepause*

11:30 Uhr Zwischen Archäologie und mündlicher Überlieferung: Die Malerei eines Tz'utujil-Maya als Quelle zum Geschichtsdenken in Santiago Atitlán Lars Frühsorge

12:00 Uhr From Cero to Hero: Die Apotheose des Jacinto Canek in der jüngeren mexikanischen Geschichte Antje Gunsenheimer

12:30 Uhr Mexiko aus süd pazifischer Perspektive Eveline Dürr

13:00 Uhr *Mittagspause*

Moderation des Nachmittags: Kerstin Nowack

14:30 Uhr Sta. Maria Cuquila, Tlaxiaco: Historische Bedeutung und Wandel einer mixtekischen Gemeinde vom Klassikum bis heute Viola König

15:00 Uhr Globale Rhythmen - lokale Inhalte: Zur Aktualität von Cruzoob-Diskursen Armin Hinz

15:30 Uhr Klang der Kulturen - Die vorspanischen Musikinstrumente der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim Arnd Adje Both

16:00 Uhr Abschluss der Tagung
Im Anschluss: Besuch der Ethnographischen Sammlung

Das Archäologische Projekt Uxul, 2009-2010

Iken Paap
Universität Bonn
ipaap@uni-bonn.de

Im März 2009 wird die Abteilung Altamerikanistik und Ethnologie der Universität Bonn in Zusammenarbeit mit dem INAH Campeche ein lange geplantes Grabungsprojekt zu *Expansion und Zerfall hegemonialer Herrschaft im Mayagebiet* in Campeche / Mexiko starten.

Uxul liegt nahe der Grenze zu Guatemala im Biosphärenreservat von Calakmul. Die bisher bekannten Inschriften aus diesem Fundort decken nur eine kurze Zeitspanne in der Spätklassik ab, wir wissen aber aus Keramikfunden, dass Uxul spätestens seit der frühen Klassik bis in die Postklassik hinein besiedelt war.

Neben der Klärung grundsätzlicher chronologischer Fragen werden die Grabungen zwei vorrangige Zielsetzungen haben:

Zum einen wollen wir die bekannten politischen Entwicklungen in der Klassik vom eigenständigen kleinen Stadtstaat zu einem Vasallen im Einflussbereich Calakmuls in Beziehung zum 'täglichen Leben' der einfachen Bevölkerung am Ort setzen und so weitere Erkenntnisse zur Funktion und zu den sozioökonomischen Konsequenzen von 'Herrschaft' in der klassischen Mayakultur gewinnen.

Darüber hinaus wollen wir klären, welches Ausmaß und welche Bedeutung die Aktivitäten Uxul in der Epi- und Postklassik hatten und welche Strategien hier (im Unterschied zu den Zentren der näheren Umgebung) das

Weiterbestehen der Siedlung nach dem Zerfall der zentralen Herrschaft Calakmuls ermöglicht haben.

Die Tarasken - Außenbeziehungen und außer-mesoamerikanische Kontakte und ihr Einfluss auf den taraskischen Staat

Sarah Albiez
Universität Bonn
sarahalbiez@hotmail.com

Die Außenbeziehungen des taraskischen „Staates“ stellen einen wichtigen Faktor für die Sonderrolle der Tarasken in Mesoamerika dar und sind bedeutsam für die innere Entwicklung des Reiches. Traditionell geht die Forschung zu Westmexiko davon aus, dass die Tarasken eine recht isolierte Stellung im Mesoamerika der Postklassik einnahmen, und es kaum wirtschaftliche Kontakte über die „Grenzen“ hinweg gab. In meinem Dissertationsvorhaben beleuchte ich diese Annahme kritisch. Untersuchungen gibt es dabei bisher fast ausschließlich über die „Grenze“ zum Reich der Azteken, andere Grenzregionen sind bislang kaum untersucht. Diese Forschungslücke versuche ich zu schließen. Aufgrund der eingeschränkten Quellenlage verbinde ich dabei Daten aus Archäologie und Ethnohistorie. In meinem Vortrag werde ich vorrangig die verfügbaren ethnohistorischen Quellen zum Thema vorstellen und sie auf ihre Aussagekraft hin überprüfen.

Das Aztekenreich und Theorien zur Entstehung des Staates

Ulrich Köhler
Universität Freiburg
Ulrich.Koehler@ethno.uni-freiburg.de

Unter den verschiedenen theoretischen Ansätzen zur Entstehung des Staates werden hier drei der gängigsten mit den historischen Informationen über die Azteken konfrontiert. Das sind Evolution, Überlagerungstheorie und hydraulische Gesellschaft. Ein Vergleich mit den Vorgängen bei den Azteken zeigt, dass keine dieser Theorien auf sie anwendbar ist. Anschließend wird kurz umrissen, welche Faktoren tatsächlich bei der Entstehung des Reiches den Ausschlag gaben. Zum Abschluss wird dann die Entstehung des Aztekenreiches mit bekannten Prozessen verglichen, die ähnlich verlaufen sind und auch nicht in eines der drei Modelle passen, nämlich Inka, Ashanti und das Römische Reich. Dabei wird auf eine Besonderheit verwiesen, die die Vorgänge bei den Azteken von den anderen etwas abgrenzt.

Las transformaciones de Tlaltecuhltli y las Eras terrestres

Karla Ramirez Rosas
Universität Bonn
karla.ramirezrosas@gmail.com

En la presente ponencia se presenta un tema de investigación doctoral. El tema de la tesis es una monografía sobre la

deidad donde se pretende identificar e interpretar las diferentes funciones y aspectos de Tlaltecuhltli “Señor de la Tierra” utilizando varios tipos de fuentes como esculturas, códices y textos de varias épocas, tanto en español como en nahuatl.

Tlaltecuhltli es una de las deidades más importantes, ya que se consideraba como la tierra misma. Además de esta significativa función, tiene otras que se relacionan a la fertilidad, la guerra, el sacrificio y la política. Y tal parece que conocer el significado de sus diferentes formas de representación, con distinto género, diferentes rostros y atavíos, permitirán entender una parte de la cosmovisión y de la organización azteca.

Trink – Geld. Kakaobohnen als Konsumgut und „kleine Münze“ in Mesoamerika, von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert

Werner Zien
Universität Bonn
Werner.Zien@gmx.de

Ich beginne mit der Herkunft und Domestizierung der Kakaopflanze gefolgt von einer kurzen biologischen Charakterisierung von Pflanze und Frucht. Danach gehe ich auf die Anwendung des Kakaos in Medizin und als Getränk als wichtigste Ursachen seiner Wertschätzung ein, um dann ausführlicher seine Geldfunktion zu beschreiben. Wegen der zeitlich und geographisch unterschiedlichen Quellenlage liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit auf dem Gebrauch der Kakaobohne als universelles Tauschmittel im Einflussbereich

der Maya und insbesondere dem der Azteken. Für diese Gebiete zitiere ich vorspanische und kolonialzeitliche Quellen, die Hinweise auf die Art des Erwerbs und der Distribution der begehrten Kakaobohnen geben. Einerseits waren sie es ein anerkanntes Zwischengut im Handel, dabei war aber andererseits ihr Einsatz zu allen Zeiten regional begrenzt, nicht jedem zugänglich und nicht für jede Art von Geschäft üblich. Realtausch oder der Gebrauch anderer Zwischengüter - erwähnt werden Baumwolldecken und Goldkiele - war die Alternative. Es erscheint verwunderlich, warum auch noch während der Kolonialzeit insbesondere die Kakaobohne ihre Funktion als Geldersatzmittel – wenn auch mit schwindender Bedeutung – beibehielt. Denn die Spanier führten sehr schnell ihre Währung, den Peso, ein, und sie gründeten bereits 1536 in Mexico/Tenochtitlan die erste Münzpräganstalt. Mögliche Gründe für die Fortdauer der so entstandenen „Parallelwährung“ werde ich darstellen. An überlieferten Preislisten für unterschiedliche Güter ebenso wie an „Kursen“ für die Tauschrelation Peso zu Kakaobohnen zeige ich Kaufkraft und Geltungsbereiche der Kakaobohne. Zusätzlich wird das Thema durch Hinweise auf weiteren historischen Einsatz von Naturalgeld im Neuen Reich in Ägypten und im modernen Nachkriegs-Deutschland abgerundet.

**The sacred mountain in social context:
Design, iconography, and history in Maya architecture -
temple 22 at Copan, Honduras**

Jennifer von Schwerin
University of New Mexico, USA
jvonschw@unm.edu

Were Mesoamerican temples really symbolic sacred mountains? How did their varying designs relate to the social history of their specific kingdoms? This paper reconstructs and reinterprets one famous “sacred mountain” in the Maya region: Temple 22, at Copan, Honduras, dedicated by King Waxaklajuun Ub’aah K’awiil in A.D. 715. Since 1998, the author has led a project to analyze and conserve thousands of sculptures from the building’s collapsed facades. Results indicate that in its design and iconography, Temple 22 represented not just a sacred mountain, but the ordered universe. As an extension of the royal body, this structure situated the king within historical, mythic, and cosmic frameworks important to Copan in the early eighth century. This study summarizes the reconstruction of Temple 22 and shows how the social-historical approach to architecture, when combined with iconographic and structural approaches, can help us to understand variability in Maya temple design.

Thrones and the development of the Maya kingship

Mirosława Lenarcik
Universität Bonn
mlenarci@uni-bonn.de

The throne is not only the part of the interior decoration, filling the area of the room and enabling comfortable repose. The throne is also an important part of the accession rituals as it symbolises the succession of the next ruler, who takes over the paraphernalia of power from his predecessor and places himself in the elevated position.

The basic difficulty is to define properly the structures labelled as thrones. Taking into account the issue of the "Asian-European perspective" I must firstly put the question if the term "throne" can be applied to the structures found in the architectural complexes, presented on the number of vessels, paintings, stone and wooden lintels etc. In a preliminary working definition, a throne would be a chair of state set on a dais and often surmounted by a canopy and ornate decoration, representing the power of the political or religious authority.

The study of thrones gives us a possibility to recognize the elements of the social structure of Maya courts and the strategies used by the kings to confer their power. As the throne is one of the most distinct manifestations of Maya royal power, its study is crucial in understanding how the ideology of Maya "divine" kingship developed.

Der Untergang - Überlegungen zur Ikonographie des "Stern-über-Erde"-Logogramms

Elisabeth Wagner
Universität Bonn
koxop@gmx.de

Während die allgemeine Bedeutung des so genannten "Stern-über-Erde"-Logogramms (T510b:325.526.325) und dessen Varianten als flektiertes Verb (z.B. T510b:325.575.325) u.a. in Kriegsberichten der klassischen Maya als Ausdruck für die "Niederlage" oder den "Untergang" eines Maya-Königtums bereits lange bekannt ist, wurden zudem verschiedene sprachliche Lesungen vorgeschlagen, von denen jedoch keine eindeutig belegt werden kann. Schwerpunkt der vorliegenden Studie ist die Ikonographie dieses komplexen Logogramms. Anhand vergleichender ikonografischer Analyse wird die Hypothese diskutiert, wonach die Bestandteile des "Stern-über-Erde"-Logogramms auf eine bestimmte mythische Überlieferung anspielen, die von katastrophalen Überschwemmungen und totaler Zerstörung berichtet. Weiterhin wird die Möglichkeit angesprochen, dass die Bestandteile des "Stern-über-Erde"-Logogramms auf bestimmte natürliche Phänomene anspielen, die 1) im Tageszyklus nach Sonnenuntergang und 2) im Jahreszyklus zu Beginn der Regenzeit auftreten. Hierzu gehören die alltägliche Abenddämmerung und Dunkelheit, das Niederkommen von Tau sowie die alljährlichen sintflutartigen Regenfälle zu Beginn der Regenzeit. Diese Phänomene, die zudem mit Chaos, Gefahr und Furcht einhergehen, bilden die Basis einer Metapher für den totalen Untergang.

Die Überlieferungsgeschichte des Dresdener Kodex

Andreas Fuls
Technische Universität Berlin
fuls@igg.tu-berlin.de

Der Dresdener Kodex enthält eine Fülle unterschiedlicher kalendarischer, religiöser und astronomischer Informationen. Es wird allgemein angenommen, dass der Dresdener Kodex in seiner heutigen Fassung in Nord-Yucatan während der Postklassik um ca. 1200-1250 n. Chr. entstand (Thompson 1972, S. 15-16). Allerdings stellt sich die Frage, aus welcher Zeit der Inhalt stammt. Kommt der Inhalt aus der gleichen Zeit als er auch geschrieben wurde? Oder wurde eine Kopie (von einer Kopie einer Kopie ...) aus der Klassik verwendet, d.h. der Inhalt stammt ursprünglich aus einer viel früheren Epoche?

Der Beitrag vergleicht unterschiedliche Modelle zur Überlieferungsgeschichte mit den kalendarischen, astronomischen, stilistischen und linguistischen Besonderheiten im Dresdener Kodex und zieht Vergleiche zu klassischen und postklassischen Paralleltexten heran. Die daraus entstehende Geschichte dieser einzigartigen Mayahandschrift wirft dabei auch ein Licht auf die Entwicklung in der Maya-astronomie und geht neben der chronologischen Stellung auch auf die räumliche Herkunft ein.

Literatur

Fuls, Andreas: Die astronomische Datierung der klassischen Mayakultur (500 - 1100 n. Chr.). Books on Demand, Norderstedt Universität Hamburg 2007.

Thompson, J.Eric S.: A Commentary on the Dresden Codex, a Maya Hieroglyphic Book. Memoirs of the American Philosophical Society Vol. 93, American Philosophical Society, Philadelphia 1972.

Phonologie der klassischen Maya-Schriftsprache anhand epigraphischer Belege

Sven Gronemeyer
Universität Bonn
Sven.Gronemeyer@t-online.de

Darstellung des laufenden Dissertationsvorhabens, welches untersuchen soll, inwiefern orthographische Grundlagen der hieroglyphischen Mayaschrift eine Basis zur rekonstruktiven Annäherung an die Phonemik der zugrunde liegenden Schriftsprache liefern können. Der Beitrag soll einen kurzen Abriss über Inhalt, Methodik und Umfang der Dissertation geben. Anhand einiger selektierter epigraphischer Belege sollen Methodik und Hypothesenbildung erläutert werden. Hieraus erwachsende Implikationen, wie sie insbesondere für die Fallgruppen von phonemischer Integration von Silbenzeichen an Morphemgrenzen, Überrepräsentation von Phonemen und die Indikation von komplexen Vokalen durch Vokaldisharmonie thematisiert werden können, stehen zur Debatte. In diesem Zusammenhang erfolgt durchaus eine kritische Evaluation der von Stuart, Houston, Robertson und Zender zuletzt in mehreren Schriften vorgestellten Theorien.

Phonetische Charakteristika der Nahuatl-Schrift

Gordon Whittaker
Universität Göttingen
gwhitta@gwdg.de

Die Entzifferung der Maya-Schrift hat in den letzten Jahrzehnten große Sprünge gemacht. Infolgedessen sind auch die Prinzipien dieser Hieroglyphenschrift immer klarer geworden, insbesondere was die Phonetik betrifft. Das Nahuatl-Schriftsystem des 16. Jahrhunderts hat dagegen weit weniger Aufmerksamkeit auf sich gezogen, unter anderem wegen der Annahme, dass die auf Namen beschränkte und oft früh glossierte Schrift keine Überraschungen mehr verbirgt. Im Vortrag werden die Fortschritte der letzten Zeit präsentiert und ungewöhnliche Aspekte des Schriftsystems unter die Lupe genommen.

Complementos fonéticos en la escritura jeroglífica azteca

Albert Davletshin
Universität Moskau
aldavletshin@mail.ru

Todas las escrituras logo-silábicas conocidas emplean signos fonéticos como complementos que ayudan al lector reconocer logogramas. Complementos fonéticos de la escritura jeroglífica azteca demuestran algunos rasgos interesantes desde el punto de vista tipológico, entre los cuales, se destaca el hecho de que los complementos fonéticos iniciales son más

frecuentes que los finales. En la ponencia se trata de describir y explicar ese fenómeno particular.

Filmpräsentation

Claus Deimel

Jíkuri ba. Die Peyoteriten der Tarahumara" Ethnographischer Film (ca. 25 Min.)

Der Film zeigt in einer Zusammenfassung den Verlauf einer 12-stündigen Peyote-Zeremonie. Es werden Zusammenhänge der rituellen Choreographie beschrieben, der so genannten Peyote-Raspa, der Opferung, der Einnahme des Peyote, der Waschung und des Blicks in den Spiegel der Vorfahren. Der Film, aufgenommen 2006, wird im Original nur mit wenigen Untertiteln kommentiert und lebt vor allem von den rituellen Darstellungen der Akteure und ihrer Sprache.

Rattkay, Joannes S.J.: Carichic 1683, Relatio Tarahumarum Missionum eiusque Tarahumarae Nationis Terraeque Descriptio. Erschließung einer frühen Monographie über die Tarahumara (Rarámuri)

Claus Deimel
GRASSI Museum für Völkerkunde, Leipzig
Claus.Deimel@ses.smwk.sachsen.de

Das Manuskript des Jesuiten stammt aus dem Archiv des Vatikans und wurde in Zusammenarbeit mit einer Latinistin der Universität Graz transkribiert und ins Deutsche übersetzt.

Versehen mit zahlreichen Anmerkungen erhält die Schrift des Missionars im Licht der heutigen Ethnographie der Rarámuri Transparenz. Zum Konvolut "Rattkay" gehören eine ebenso kommentierte Karte der Sierra Tarahumara sowie der bereits im Neuen-Welt-Bott im 18. Jahrhundert veröffentlichte Reisebericht des Paters durch das Land der Chichimeken in den Norden von Nueva Vizcaya (heute Durango, Chihuahua u.a. nordwestmexikanische Bundesstaaten).

Georg Höltker (1895 - 1976) - Ein vergessener Altamerikanist der 1930er Jahre

Harald Grauer
Universität Bonn
h_e_grauer@yahoo.de

Der Vortrag soll Licht auf eine weitgehend unbekannt Seite des Ethnologen und Missionswissenschaftlers Georg Höltker (18765-1976) werfen. Als er 1976 in St. Augustin, ganz in der Nähe Bonns beigesetzt wurde, erinnerte man sich Höltkers in Nachrufen seiner Forschungen und Sammeltätigkeiten auf Neuguinea am Ende der dreißiger Jahre. Hierbei erzielten insbesondere seine Artikel über die Mambu-Bewegung, eines sog. Cargo-Kultes, die von Peter Worsley (1924) in seiner viel gelesenen Studie *The Trumpet Shall Sound. A Study of „Cargo“ Cults in Melanesia* von 1957 nachhaltig in die englischsprachige Diskussion eingeführt wurden, hohe Aufmerksamkeit (Worsley, 1957). Diese Wertschätzung gegenüber den betreffenden Beiträgen Höltkers teilte auch Wilhelm Mühlmann (1904-1988), dem man, wie Worsley,

sicherlich keine Nähe zu sog. Missionars-Ethnologen unterstellen kann (Mühlmann, 1961).

Ein weitgehend unbeachteter Abschnitt seiner Biographie bildet seine Studienzeit in Berlin, wo er bei Richard Thurnwald (1869-1954) und Walter Lehmann (1878-1939) studierte, und die daran anschließende kurzzeitige Tätigkeit als Redakteur der Zeitschrift *Anthropos*. In dieser Zeit wurde Höltker von Lehmann in die Altamerikanistik eingeführt und lernte Aztekisch/ Nahuatl, wobei sich seine damaligen Übungshefte noch im Nachlass finden lassen. Als ein Ergebnis dieser Studien veröffentlichte er beispielsweise 1930 einen Artikel „Dvandvaähnliche Wortkuppelungen im Aztekischen“ und promovierte in Wien über das Verwandtschaftssystem der Azteken. Dieser Lebensabschnitt endete dann mit der Ausreise nach Neuguinea im Rahmen der „Crane-Peabody Museum New Guinea Expedition“.

Im Rahmen meiner Arbeit am bio-bibliographischen Archiv zur Anthropologie in Bonn konnte ich Einblick in den Nachlass Höltkers nehmen. Anhand der darin enthaltenen Dokumente soll aufgezeigt werden, wie dieser heute unbekannt Altamerikanist in den 30er Jahren in das Netzwerk der damaligen altamerikanistischen Forschung eingebunden war und wie dieser Zeitabschnitt dreißig Jahre später an unerwarteter Stelle noch einmal relevant werden sollte. Im Zuge der Darstellung werden beispielsweise Briefwechsel mit Robert Ricard (1900-1984) und Heinrich Berlin (1915-1988) vorgestellt und kontextualisiert.

**Zwischen Archäologie und mündlicher Überlieferung:
Die Malerei eines Tz'utujil-Maya als Quelle zum
Geschichtsdenken in Santiago Atitlán**

Lars Frühsorge
Universität Hamburg
lars_fruhsorge@web.de

Santiago Atitlán im Hochland Guatemalas gilt als besonders traditionelle Gemeinde und als ein bedeutendes Touristenzentrum der Region. In jüngster Zeit durchlebt die dortige Tz'utujil-Bevölkerung jedoch erhebliche soziale Probleme, die von der Kommerzialisierung althergebrachter religiöser Institutionen und der Zerstörung archäologischer Stätten bis hin zu Drogenhandel, Jugendkriminalität und den Aktivitäten einer Todesschwadron reichen. In dieser Lage erscheint Traditionspflege (genau wie deren ethnographische Erforschung) beinahe undenkbar, und umso bemerkenswerter sind entsprechende Bemühungen einiger Personen im Ort. Zu ihnen zählt auch der junge Maler und Bildhauer Francisco Tiney Pablo, ein Autodidakt, der sich abseits der touristischen Massenproduktion darauf spezialisiert hat, lokale Überlieferungen bildlich darzustellen.

In diesem Vortrag möchte ich zwei seiner Gemälde im Kontext lokaler Kultur verorten: *Mercado maya* ist eine Marktszene, in der der Künstler eine Utopie des vorspanischen Lebens am Atitlansee entwirft, wobei auch Impressionen aus der Archäologie einfließen. *La traída de la iglesia* hingegen basiert auf einer mündlichen Überlieferung, nach der die *Nawales* (Urahnen der Tz'utujiles) magische Fähigkeiten einsetzten, um eine Kirche für die Spanier zu errichten. Im Vergleich beider Bilder offenbaren sich zwei höchst unterschiedliche historische Perspektiven, die einer-

seits auf der lokalen Kultur und Überlieferung basieren, andererseits aber auch neue Ideen einer Pan-Maya-Identität aufgreifen.

**From Zero to Hero: Die Apotheose des Jacinto Canek in
der jüngeren Geschichte Mexikos**

Antje Gunsenheimer
Universität Bonn
antje.gunsenheimer@uni-bonn.de

Der Yukateke Jacinto Canek ist bekannt als angeblicher Anführer der Rebellion von Quisteil 1761, die ihn im gleichen Jahr noch auf das Schaffott brachte. Obwohl die damalige spanische Kolonialmacht sehr viel tat um jegliche Erinnerung an ihn, seine Gefolgsleute und die Rebellion auszulöschen, indem sie seinen Körper vollständig zerstörte, seine Anhänger zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilte und den Ausgangsort des Aufruhrs dem Boden gleichmachte, konnte sie es nicht verhindern, dass nur wenige Jahre später in beispielhafter Weise ein Heldenmythos entstand. Über einen Zeitraum von gut 250 Jahren mutierte der ehemals vagabundierende Scharlatan zunächst zu einem regionalen Helden mit stark integrierender und Leitbild gebender Funktion. In einer Rede des Subkommandanten Marcos (EZLN) gewann er sogar eine überregionale Bedeutung. Der Beitrag verfolgt die einzelnen Stationen dieser Entwicklung und betrachtet die wesentlichen Akteure und - soweit möglich - ihre Motive.

**Globale Rhythmen - lokale Inhalte:
Zur Aktualität von Cruzoob-Diskursen**

Armin Hinz
Universität Hamburg
mesoamerikanistik@uni-hamburg.de

Der stark wachsende Tourismus und die damit verbundenen wirtschaftlichen Veränderungen im mexikanischen Bundesstaat Quintana Roo haben bei den vormals subsistenzwirtschaftlich orientierten Cruzoob-Maya einen Wandel ihrer Lebensweise bewirkt, der mit ihrem „alten Denken“ (*uchben tukul*) kaum noch in Einklang zu bringen scheint. Dennoch sind die Identitätsdiskurse der Kreuzkult-Kirchen in der so genannten Zona Maya weiterhin wirkungsmächtig - nicht zuletzt weil es den Cruzoob gelingt, scheinbar veraltete Normen und Wertvorstellungen in zeitgemäßen Medien zu transportieren. Am Beispiel des lokal bekannten und beliebten Reggae-Musikers Santos Santiagos zeige ich auf, wie Cruzoob-Inhalte generationsübergreifend aktualisiert werden. Anhand eines Liedtextes in yukatekischem Maya möchte ich die Cruzoob-Vision finanzieller Eigenständigkeit und der damit verbundenen territorialen Ansprüche nachzeichnen. Unter Rückgriff auf die unter Cruzoob verbreitete Vorstellung verborgener Schätze wird dabei eine wirtschaftliche Unabhängigkeit in einer kapitalistisch organisierten Welt gedacht - gerade hinsichtlich der Erkenntnis sich durch den Tourismus erschöpfender Naturressourcen.

**Sta, Maria Cuquila, Tlaxiaco:
Historische Bedeutung und Wandel einer mixtekischen
Gemeinde vom Klassikum bis heute**

Viola König
Ethnologisches Museum SMB, Berlin
v.koenig@smb.spk-berlin.de

Die in der Mixteca Alta gelegene Gemeinde Sta. Maria Cuquila erscheint zunächst als ein abgeschnittener Ort. Man spricht Mixtekisch, die Uhren werden im Sommer nicht umgestellt, Das Leben folgt im Wesentlichen alten "usos y costumbres". Dem entgegen stehen jedoch eine eigene Internetseite, ein gut gepflegtes "museo comunitario" und eine Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen einerseits sowie einem starken Interesse an der eigenen Geschichte und Archäologie andererseits. Gefördert durch den benachbarten, aus der klassischen Zeit stammenden archäologischen Site Nuquine sowie die jüngsten historischen und ethnohistorischen Forschungen zur Bedeutung des Ortes in der postklassischen und Kolonialzeit sind die Bewohner von Cuquila begierig, den jeweils neuesten Forschungsstand zu erfahren bzw. an der weiteren Erforschung teilzuhaben. Im Vortrag wird ein im August 2008 durchgeführter Feldaufenthalt im Mittelpunkt stehen.

Mexiko aus südpazifischer Perspektive

Eveline Dürr

Ludwig-Maximilians-Universität München

Eveline.Duerr@vka.fak12.uni-muenchen.de

Im Rahmen eines Austauschprogramms, das von einer neuseeländischen Schule initiiert wurde, hielten sich Māori-Schüler und -Schülerinnen über einen längeren Zeitraum in Mexiko auf, wo sie eine Privatschule besuchten und bei Familien der oberen Mittelschicht untergebracht waren. Diese Begegnung zeichnet sich durch viele Besonderheiten aus, da sich Individuen mit überaus unterschiedlichen historischen Erfahrungen, gegenwärtigen Lebenssituationen und kulturellen Orientierungen erstmals treffen und miteinander interagieren. Beide Gruppen hatten vor der tatsächlichen Kontaktsituation nur wenig Imaginationen und Informationen über den jeweils anderen. Basierend auf einer translokalen Feldforschung in beiden Ländern, die ich einige Monate nach dem Besuch der Māori in Mexiko durchführte, werde ich im Vortrag die retrospektiven Perzeptionen und Bewertungen des jeweils anderen darstellen und aufzeigen, wie sich diese Begegnung auf die kulturellen Identitäten der beteiligten Individuen auswirkte und ihre Vorstellungen von „Kultur“ veränderte.

Klang der Kulturen - Die vorspanischen Musikinstrumente der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

Arnd Adje Both

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

adje@zedat.fu-berlin.de

Zu den Beständen der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zählen mehr als 1500 europäische und außereuropäische Musikinstrumente, darunter etwa 350 vorspanische Klangartefakte, die einen hervorragenden Überblick über die Musikkulturen Meso- und Südamerikas liefern und sich in äußerst gutem Erhaltungszustand befinden. In ihrer Breite zählt diese Sammlung zu den umfangreichsten in Deutschland. Da die Instrumente unter konservatorischen Gesichtspunkten ohne Bedenken angespielt werden können, soll in einem zukünftigen Forschungsprojekt auch auf ihre spezifische Klanglichkeit eingegangen werden. Eine repräsentative Auswahl der Instrumente wird ab 2010 im Bassermannhaus für Musik und Kunst der Reiss-Engelhorn-Museen dem Besucher erstmalig zugänglich gemacht. Dabei ist auch geplant, aus den Klangexperimenten hervorgehende Aufnahmen in die Ausstellung zu integrieren und vorspanische Klangwelten für die Besucher erlebbar zu machen.

Altamerikanistik in Bonn

Die Bonner Altamerikanistik repräsentiert die Erforschung indigener Gesellschaften in ihrer gesamten Breite. Forschung und Lehre umfassen Archäologie, Ethnologie, Linguistik, Quellenkunde und Epigraphie der vorspanischen wie auch der zeitgenössischen indigenen Gesellschaften. Die Abteilung ist international vernetzt und verfügt über zahlreiche Forschungs- und Lehrkooperationen mit Europa, Latein- und Nordamerika. Seit vielen Jahren führt die Bonner Altamerikanistik archäologische Projekte in Lateinamerika durch und wird zunehmend von ausländischen Gastwissenschaftlern als attraktiver Studienort wahrgenommen.

Das Studienangebot besteht derzeit aus dem Bachelor-Studiengang „Lateinamerika und Altamerika-Studien“ (Beginn jeweils zum WS) und dem Master-Studiengang „Altamerikanistik“ (Beginn ebenfalls zum WS). Darüber hinaus werden zahlreiche Doktorarbeiten betreut, ein internationales Graduiertenkolleg zum Thema „Landrechte und Ressourcennutzung in Lateinamerika“ in Zusammenarbeit mit den Partnern von der UNAM befindet sich derzeit in der letzten Begutachtungsphase.



Tagungsort:

AEB 

Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie

Oxfordstraße 15

Tel.: 734412

Treffen:

Im Stiefel

Bonngasse 30

Tel. 696596

Pasta e Caffè

Sternstr. 40

Tel.: 2808848

Anno Tubac

Kölnstr. 47

Tel.: 654074